



Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Merkur“ Sonntagblatt u. „Blätter für Unterhaltung
und Belehrung“ bei den Auslegern 1,40 Mk., in den Anzeigebüros 1,20 Mk.,
beim Postamt 1,50 Mk., mit Randbelegungs-Befehlsgeld 1,95 Mk.
Die einzelnen Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Redaction und Expedition: Altonaer Schulplatz 5.
Die Expedition ist an den Wochentagen von früh 7—11 Uhr Mittags u. Nachm.
von 3—6 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaction 11—11 Uhr Mittags.

Das „Merkur-Kreisblatt“
erscheint täglich
Nachmittags 4 Uhr mit
Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.

Infections-Gebühr
für die 5 getheilten Spalten oder deren Raum 13/4 Pf. für Private
in Briefung und umgeben 10 Pf.
für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
nach Vereinbarung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet
Notizen und Notizen auf Basis des Anzeigensatzes 30 Pf.
Belagen nach Uebereinkunft.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Anzeigen-Annahme
für die Tagesnummer
bis 9 Uhr Vormittags, größere
Anzeigen werden möglichst
früh zu vor eintreten.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

### Belehrung über das Wesen der Cholera und das während der Cholerazeit zu beobachtende Verhalten.

- Der Ansteckungsstoff der Cholera befindet sich in den Ausleerungen der Kranken, kann mit diesen auf und in andere Personen und die mannigfachen Gegenstände gerathen und mit denselben verschleppt werden. Solche Gegenstände sind beispielsweise Wäsche, Kleider, Speisen, Wasser, Milch und andere Getränke; mit ihnen allen kann auch, wenn an oder in ihnen nur die geringsten, für die natürliche Sinne nicht wahrnehmbaren Spuren der Ausleerungen vorhanden sind, die Seuche weiter verbreitet werden.
- Die Ausbreitung nach anderen Orten geschieht daher leicht zunächst dadurch, daß Choleraerkrankte oder fälschlich von Cholera geneigte Personen den bisherigen Anstaltsort verlassen, um vermeintlich der an ihm herrschenden Gefahr zu entgehen. Hierfür ist um so mehr zu warnen, als man bei dem Verlassen bereits angesteckt sein kann und man andererseits durch eine geeignete Lebensweise und Bewegung der nachfolgenden Vorkehrungsmaßregeln in der gewohnten Häuslichkeit, als in der Fremde und zumal auf der Reise, sich zu schützen vermag.
- Jeder, der sich nicht der Gefahr aussetzen will, daß die Krankheit in sein Haus eingeschleppt wird, hüte sich, Menschen, die aus Choleraorten kommen, bei sich aufzunehmen. Schon nach dem Austritt der ersten Cholerafälle in einem Orte sind die von daher kommenden Personen als solche anzusehen, welche möglicherweise den Krankheitskeim mit sich führen.
- In Cholerazeiten soll man eine möglichst geregelte Lebensweise beibehalten. Die Ernährung hat gelindef, das alle Eindrücke der Verdauung in Cholera vorzugsweise begünstigen. Man hüte sich deswegen vor allem, was Verdauungsstörungen hervorrufen kann, wie Uebermaß von Essen und Trinken, Genuß von schwerverdaulichen Speisen. Ganz besonders ist alles zu meiden, was Durchfall verursacht oder den Magen verdrückt. Tritt dennoch Durchfall ein, dann ist so früh wie möglich ärztlicher Rath einzuholen.
- Man genieße keine Nahrungsmittel, welche aus einem Hause stammen, in welchem Cholera herrscht. Solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit übertragen werden kann, z. B. frisches Obst, frisches Gemüse, Milch, sind an Choleraorten nur in gelocktem Zustande zu genießen, sofern man über die unvermeidliche Gefahr nicht zuverlässig unterrichtet ist. Nach gleichen Grundregeln sind verarbeitete Nahrungsmittel zu verfahren, welche aus Choleraorten herühren. Insbesondere wird vor dem Gebrauch ungekochter Milch gewarnt.
- Alles Wasser, welches durch Stuhl, Urin, Küchenabgänge oder sonstige Schmutzstoffe verunreinigt sein könnte, ist strengstens zu vermeiden. Verdrückt ist Wasser aus Kesselrinnen gewöhnlicher Bauart, welche gegen Verunreinigung von oben her nicht genügend geschützt sind, ferner aus Säulen, Leichen, Wasserläufen, Fließn, in denen das Wasser nicht einer wirksamen Filtration unterworfen worden ist. Als besonders gefährlich gilt Wasser, das durch Auswurfstoffe von Choleraerkrankten in irgend einer Weise verunreinigt ist. In Bezug hierauf ist die Aufmerksamkeit vorzugsweise dahin zu richten, daß die vom Reingehalten der Gasse und beschnittenen Wälder herfließenden Spülwässer nicht in die Brunnen und Gewässer, auch nicht einmal in deren Nähe gelangen. Den besten Schutz gegen Verunreinigung des Brunnenwassers gewähren eiserne Wölbdrainagen, welche direkt in den Erdboden und in nicht zu geringe Tiefe hinab gelassen sind (abfällige Brunnen).
- Es ist nicht möglich, sich ein unverdächtigtes Wasser im Sinne der Nr. 6 zu beschaffen, dann ist es erforderlich, das Wasser zu kochen und nur gekochtes Wasser zu genießen.
- Was hier von Wasser gesagt ist, gilt aber nicht allein vom Trinkwasser, sondern auch von allem zu Hausegebrauch dienendem Wasser, weil im Wasser befindliche Krankheitsstoffe auch durch das zum Spülen der Küchengeräthe, zum Reinigen und Kochen der Speisen, zum Waschen, Baden u. s. w. dienende Wasser dem menschlichen Körper zugeführt werden können. Ueberhaupt ist bringen vor dem Glauben zu warnen, daß das Trinkwasser allein als der Träger des Krankheitsstoffes anzusehen ist und daß man schon vollkommen geschützt ist, wenn man nur unbedenkliches oder nur gekochtes Wasser trinkt.
- Jeder Choleraerkrankte kann der Ausgangspunkt für weitere Ausbreitung der Krankheit werden, und es ist deswegen rathlich, die Kranken, soweit es irgend angängig ist, nicht im Hause zu pflegen, sondern einem Krankenhause zu übergeben. Ist dies nicht ausführbar, dann sollte man wenigstens jeden unnötigen Verkehr von dem Kranken fern.
- Es besuche Niemand, den nicht seine Pflicht dahin führt, ein Cholerahaus. Wenn je Besuche man zur Cholerazeit keine Orte, wo größere Anhäufungen von Menschen stattfinden (Zahnräder, größere Aufbarten u. s. w.).
- In Säumnlichkeiten, in welchen sich Choleraerkrankte befinden, soll man keine Speisen oder Getränke zu sich nehmen, auch im eigenen Interesse nicht rauchen.
- Da die Ausleerungen der Choleraerkrankten besonders gefährlich sind, so sind die damit beschmutzten Kleider und die Wäsche entweder sofort zu verbrennen, oder in der Weise, wie es in der gleichzeitig veröffentlichten Desinfectionsanweisung (II. Nr. 3) angegeben ist, zu desinficiren.
- Man wache auch auf das Sorgfältigste darüber, daß Choleraausleerungen nicht in die Nähe der Brunnen und der zur Wasserentnahme dienenden Flußläufe u. s. w. gelangen.
- Alle mit dem Kranken in Berührung kommenden Gegenstände, welche nicht vernichtet oder desinficirt werden können, müssen in besonderen Desinfectionsanstalten vermittelst heißer Dämpfe unschädlich gemacht oder mindestens 6 Tage lang außer Gebrauch gesetzt und an einem trockenen, möglichst lüftigen Ort aufbewahrt werden.
- Dienengen, welche mit dem Choleraerkrankten oder dessen Bett und Bekleidung in Berührung gekommen sind, sollen die Hände und die etwa beschmutzten Kleidungsstücke alsbald desinficiren (II. Nr. 3 der Desinfectionsanweisung). Ganz besonders ist dies erforderlich, wenn eine Verunreinigung mit den Ausleerungen des Kranken stattgefunden hat. Ausdrücklich wird noch gewarnt, mit ungerinigten Händen Speisen zu berühren oder Gegenstände in den Mund zu bringen, welche im Krankenzimmer verunreinigt sein könnten, z. B. Eß- und Trinkgefäße, Cigarren.
- Wenn ein Todesfall eintritt, ist die Leiche sobald als irgend möglich aus der Wohnung zu entfernen und in ein Leichenhaus zu bringen. Kann das Waschen der Leiche nicht im Leichenhaus vorgenommen werden, dann soll es überhaupt unterbleiben. Das Leichengängigkeit ist so einfach als möglich einzurichten. Das Gefolge betrete das Sterbehaus nicht und man betheilige sich nicht an Leichenschicklichkeiten.
- Kleidungsstücke, Wäsche und sonstige Verbrauchsgegenstände von Choleraerkrankten erhalten, wird dringend gerathen, dieselben sofort womöglich einer Desinfectionsanstalt zu übergeben oder unter den nöthigen Vorkehrungsregeln selbst zu desinficiren.

Cholerafälle soll nur dann zur Reinigung angenommen werden, wenn dieselbe zuvor desinficirt ist.
18. Andere Schutzmittel gegen Cholera, als die hier genannten, kennt man nicht und es wird vom Gebrauch der in Cholerazeiten regelmäßig angepriesenen medicamentösen Schutzmittel (Choleraopon u. s. w.) abgerathen.

Am 1. Oktober cr. ist die Stelle eines **Nachtpolizeiergeanten** zu besetzen. Gehalt 900 Mark.
Wahlberechtigter Bewerber wollen sich persönlich bei uns melden.
Merseburg, den 22. September 1893.
Der Magistrat.

### Garten-Verpachtung.

Der am früheren Hältesthore belegene Communalgarten soll von Neujahr 1894 ab auf drei Jahre anderweit öffentlich an den Meistbietenden **verpachtet** werden. Wir haben hierzu Termin auf

**Mittwoch, den 4. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr**

im Communalbüreau anberaumt und erlauch Pachtlustige, sich dazu pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht.
Merseburg, den 22. September 1893.

### Die Oekonomik-Deputation des Magistrats.

Merseburg, den 27. September 1893.

### \* Deutsche „agents provocateurs“ in Paris.

WC. In den Spalten der Pariser Zeitungen ist eine neue Menschenklasse aufgetaucht. Bisher schabte man nur auf Espions, von welchen man bisher leider keinen ergreifen konnte, der in Deutschland geboren wurde; aber damit ist es noch nicht genug, jetzt spricht man auch von deutschen agents provocateurs, deren Aufgabe angeblich darin besteht soll, den friedliebenden und herzenguten Franzosen aus Anlaß der bevorstehenden Russenfeinde Verlegenheiten zu bereiten. Als ob wir Deutsche wohl sonst nichts und nichts Befürs zu thun hätten! Auf den ersten Blick klingt dies Gerüde von den agents provocateurs geradezu furchtbar; es ist doch kaum zu glauben, wenn Franzosen so sagen wegen, Deutschland wolle den Krieg, und es gefehle nun die Gelegenheit zu benutzen, die lebhaften Pariser während der Russentage zu irgend einer Tollheit zu reizen, aus welcher man dann in Berlin einen Kriegsgarand schreiben könnte. Aber sie sagen es wirklich, und wenn der mitgetheilte Grund dieser Maßregel auch blühender Unfuss ist, so ist doch der wechre Zweck, welcher mit der Verbreitung dieser und ähnlicher Nachrichten verfolgt wird, gar kein so töler. Die großen Pariser Zeitungen wissen sehr wohl, daß Deutschland nicht daran denkt, einen Krieg zu beginnen; sie wissen auch sehr wohl, daß die Kriegsbekämpfung auf deutscher Seite stark ist. Aber sie fürchten den Glauben und sein strenges Urtheil über die Möglichkeit eines Krawalles oder einer Kriegsführung, welche bei den Russenfeinden losbrechen könnte. Raktosferstrahlen hat es von Petersburg nach Paris in den letzten Tagen nur so geredet; der russische Botschafter v. Mohrenheim hat den Spigen der Pariser Frikomites mit aller Eifrigkeit, indessen auch mit aller Bestimmtheit zu Gemüthe geführt, daß der Gzar Alles und Jedes vernichten sehen will was ihm peinliche Demonstrationen hervorbringen könnte. Wägen in Russland recht viele kriegslustige Elemente sein, — daß Rußland in diesem Augenblick zu einem schweren Krieges ganz und gar nicht eingerichtet ist, das weiß Niemand besser, als Alexander III. Er weiß auch recht gut, daß die Aussichten auf das Zustandekommen eines russisch-deutschen Handelsvertrages um so geringer werden, als man in Paris tollt. Und alle französische Bräuberlichkeit kann Rußland nicht das trügen, was ein erneutes Festschlagen des russisch-deutschen Handelsvertrages ihm schadet. Der Gzar will also Ruhe in Paris, ganz unbedingt, ohne alle Widerrede und deshalb ist auch das Programm für die Festlichkeiten so ganz außerordentlich gelindert worden, wofür nun allerdings die verchiedenen Pariser Beglitz sich durch Abhaltung von Sonderfestlichkeiten, auf denen sie wenigstens einen Theil der russischen Offiziere zu sehen hoffen, entschädigen werden. Die Pariser Zeitungen kennen aber ihre Pariser, sie wissen sehr wohl, daß trotz aller Programm-befürchtungen und aller Rundmüchungen des zjarischen Willens für eine Revanchedemonstration

so viel Gelegenheit bleibt, daß auf ihr Nichtzustandekommen Niemand bauen kann. Und fände es zu einem solchen Zweck, was würde dann der Gzar sagen? Das wäre nicht abzusehen, Darum heißt es, zu rechter Zeit vorbeugen, und so wird einst und schnell das Anmen-märchen von den Deutschen „agents provocateurs“ verbreitet, die zu den Russenfeinden in Paris sein werden, um das Pariser Volk, das so leicht beweglich ist, zu Unbesonnenheiten zu verleiten, welche ihm die Gunst des Czaren rauben könnten. So soll der Kaiser von Rußland dem wenigstens waffen, daß es nicht Franzosen waren, welche die Russen spielten, sondern Deutsche. Das ist der wahre Grund dieser neuesten Hege. Die Deutschen sollen wieder einmal herhalten, wenn es in Paris drunter und drüber geht. Der Anfang ist damit ja schon gemacht; in einer Versammlung ist es zu einer großen Schlägerei gekommen, weil Hochrufe auf den Dreihund laut wurden. Gläubt dann wohl Jemand, daß einem Deutschen der Dadel so juckt, daß er sich in einem Versammlungssaal mitten unter Franzosen hingestellt und Rufe auf den Dreihund ausbringt? Das ist nicht einmal schädlich, wir würden es uns auch nicht bieten lassen, wenn auf deutschem Boden in einer deutschen Versammlung ein Franzose aufstiege und die Pariser lästigen wollte. Die Rufe sind zweifellos aus einer anarchohischen-nihilistischen Klippe, welche die händliche Kriecherei der freien französischen Republik vor dem russischen Despotismus verböhnen wollten, laut geworden, werden aber Wasser auf die Wägle dererjenigen Zeitungen sein, welche die Schlichte von deutschen „agent provocateurs“ vliegen. Es ist traurig, daß man am Ende des 19. Jahrhunderts sich noch mit solchen Individuen herumplagen muß!
Der französischen Regierung ist durchaus nicht ruhig zu Muthe im Hinblick auf die kommenden Russentage, und der Präsident Carnot hat es deshalb gleichfalls unternommen, in einer kurzen Rede zum Schluß der großen französischen Wänder seine Ansichten zur Ruhe und Besonnenheit aufzuführen. Der Präsident betonte mit besonderem Nachdruck, Frankreich sei wahrhaft friedliebend. Herr Carnot weiß gewiß, was er davon zu halten hat. Gewiß ist die große Mehrzahl der gebildeten Franzosen durchaus für die Erhaltung des Friedens, ihnen bereitet der Gedanke an einen neuen großen Krieg, der Handel und Wandel stöden machen und ihnen große Eigenthums- und Vermögensverluste bringen könnte, schwere Sorge. Aber wenn sie denn, bringe ihre wahren Gedanken zum Ausdruck zu dürfen? Mit Nichten! Sie schwärzen, wenn eine gewissenlose Minderheit, die Chaudinisten und Revanchemänner, ihre Degrue erleben, stimmen wohl am Ende gar in des Gzars mit ein, nur um nicht schlechte Franzosen genannt zu werden und den Dß der Wenge auf sich zu lenken. Was hilft da ein friedliebendes Frankreich, wenn die, welche den Frieden wirklich wollen, nicht zum Worte kommen? Das ist der Kernpunkt der ganz europäischen Lage, daß an der Seine Elemente das Wort führen, von denen Niemand weiß, wenn sie mit ihren hochwillkürlichen Tendenzen nicht bloß theoretisch, sondern auch praktisch die Dordband erhalten werden. Das

Inferale im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Überhaupt der französischen Republik hat seinen Landsknecht... Die Anmerkungen von einer engeren Bekanntschaft...

Kaiser Wilhelm II. und Fürst Bismarck.

Aus allerbesten Quelle hören wir, daß in keinem Falle daran gedacht wird, dem Fürsten Bismarck irgend eine bestimmende Stellung in der Reichspolitik wiederzugeben. Der Kaiser hat längst eine persönliche Begegnung...

Die Pol. Corr. erzählt aus Kreisen, die in Güns in der Umgebung des deutschen Kaisers waren:

„Der Kaiser wollte durch seine Desejre zur Förderung der Erholung des Fürsten Bismarck beitragen. Daß der Monarch sich regelmäßig über dessen Gesundheitszustand...

Daß der Ton der dem Fürsten Bismarck nahebestehenden Presse sich nicht ändern dürfte, tritt schon deutlich zu Tage. Beispielsweise wird in der Münchener Allg. Ztg. für den Fürsten das volle unumschränkte Recht der Kritik...

Zur Krankheit des Fürsten Bismarck.

Nach einem Berliner Bericht der Allg. Ztg. war die Benachteiligung des Kaisers von der schweren Erkrankung des Fürsten Bismarck unberührt, um den erwarteten zahlreichen Erhaltungsanträgen vorzubringen. Nur die nächsten Familienmitglieder seien aufgeführt worden...

(Wiederhol verboten.)

Das Erbe.

Freigelegte Erzählung von R. Blankenburg.

Nach kurzer Pause fuhr der Notar fort: „Alles, was ich hier schreibe, habe ich mit meinem Enkel Erich Homann, dem Sohne meiner Tochter Gertha, besprochen. Ihm kommt von rechts wegen zu, was ich besitze, das Kapital, welches auf Erbschaften für mich eingetragen steht, wie auch meine bei dem Bankhause Berndt in Hamburg angelegten Ersparnisse. Am Tage seiner Wändigkeit, heut am 4. Mai 1878“ habe ich es ihm verprochen, und er hat mir dafür sein Bestreben versprochen...

Er wird sich ihm schnell, und Ering setzte seinen Gang allein fort; was mochte ihm im Sinne liegen, daß er nicht einmal die Augen nach der Bank richtete, wo Menschen unter dem großen Baume saßen. Ihr Herz war sehr voll, und sie schaute sich nach Ansprache, aber er kam nicht und die Augen, die seinen Schritten folgten, stellten sich mit großen Thränen.

Wom 2. 4. September war eine Versammlung bemerkbar, am 6. die Gefahr befeitigt und am 15. erfolgte die erste Ausfahrt des Fürsten.

Die Anmerkungen von einer engeren Bekanntschaft des Fürsten Bismarck gelangen in die Presse etc. Die eigentliche Gefahr vorüber war. Der Kreis von Personen, welche sich der beherrschenden Stellung des Fürsten und namentlich über die bedeutende Augenentzündung in den letzten Tagen unterrichtet waren, war ein sehr kleiner, und diese schmerzte mit Mühsal auf den fürchten ließ, welcher aus die Gestaltung nicht ganz verläßt hatte, sowie aus seine eigenen sehr besorgte Gemüths.

Politische Nachrichten.

Deutschland. Rückreise des deutschen Kaisers von Desterreich nach Berlin. Kaiser Wilhelm ist am Dienstag Morgen in Potsdam eingetroffen und vom Kaiser Franz Joseph, der die Uniform seines preussischen Kaiser Franz-Garde-Regiments angelegt hatte, am Bahnhof empfangen worden.

Die Bekräftigung der Wahl des bisherigen Oberpräsidialrathes von Diembowski zum Landeshaupmann von Posen ist jetzt in der Hauptstadt der Provinz eingetroffen.

Die Tabakfabriksteuer. Die Einn. Tabakz. in Wammsheim erzählt, angeblich von kompetenter Stelle, folgende Grundzüge des neuen Tabaksteuerentwurfs. Man wüßte eine Faktursteuer von 40 Proz. auf Zigaretten, 100 Proz. auf Zigarretten, Samedel und z. Verabreichung des Tabakzuges auf 45 Mark, Aufhebung der Zinlansteuer, Nachversteuerung fertiger Rohstoffe und Fabrikate, Rückvergütung der Zoll- und Steuerdifferenz.

Aufhebung der Kontrolle der Zinlansteuer, Einführung der Subkontrolle bei Zinlansteuer, Fäulern und Substanten.

Die Sitzung des Kuratoriums der Reichsbank zum am Dienstag Nachmittag im Reichsamt des Innern in Berlin unter Vorsitz des Staatssekretärs von Büttiger statt.

Neues aus Ostafrika. Nach in Berlin eingegangenen brieflichen Nachrichten aus Ostafrika bestätigt es sich leider, daß es dem Sultan Meli von Moschi bei der Entlassung seiner burgartigen Tembe gelungen ist, mit seinen Mannschaften zu entkommen.

Oesterreich-Ungarn. Der deutsche Kaiser hat nach Ablauf der Jagden in Desterreich die badenbäuerliche Monarchie wieder verlassen und ist nach Potsdam gereist, wo sich der Kaiser nach der Jagd nach Schweden begibt.

Frankreich. Das Programm für die Galavorstellung in der großen Oper zu Ehren der Russen ist jetzt festgestellt. Die erste Abtheilung besteht aus einzelnen Akten französischer Opern, die zweite aus einem großartigen musikalischen Huldigungsstücke, worin alle Schauspieler in russischer Tracht russische Lieder und die Chöre singen und das Ballet russische Tänze aufführen wird.

Russland. In Verfassung ist es in verschiedenen Orten zu Auffassigkeiten der jüdischen Bevölkerung gegen die Beamten gekommen, welche letzteren von den Tumultuanten blutig gefoltert wurden.

Die Dinge am Ende kommen werden, ist in der That schwer abzusehen. Orient. König Alexander von Serbien ist heute Wittwoh zur Begegnung mit seinem Nachfolger sein sollte. Oesteren habe ich erfahren, daß er sich kurz vor seinem Tode für mich bei dem Baron von Wladik verhandelt hat, denn mir ist die Partikelle angeboten worden.

Die Dinge am Ende kommen werden, ist in der That schwer abzusehen.

Verhandlungen zwischen Frankreich und Sizilien nehmen einen langsamen, aber ungeliebten Fortgang. Man erhofft einen schließlichen Ausgleich. Der französische Minister des Auswärtigen hat den fremden Militärattachés, die bei der großen Parade am Sonntag vom Nobrecht beabsichtigt sind, sein Bedauern über diese Vorformnisse ausgesprochen.

Belgien. Im Strafrecht der Grubenarbeiter wird die Frage jetzt von Tag zu Tag schlimmer. Die Zahl der Ausländer nimmt zu. Mehrere Gruben boten bereits eine Lohnreduktion an.

Spanien. Das Anarchistenattentat in Barcelona. Zu dem am Sonntag gegen den Marschall Martinez Campos während einer Parade verübten Attentat eines Anarchisten wird von dort noch gemeldet: „Marschall Martinez Campos wurde durch die von dem Attentäter geworfene Bombe am Schenkel des rechten Beins und an der Schulter verwundet; ein Oberarm und ein Spargänger wurden getödtet. General Wadous, ein Adjutant, zwei Polizeibeamte und zahlreiche Anarchisten, Personen wurden verletzt. Das Herz des Anarchisten verriet sich in Wien wird mit großem Eifer verfolgt. Man nimmt an, daß außer den verhafteten zwölf Anarchisten noch zahlreiche Mitthäter vorhanden sind.

Italien. In Verfassung ist es in verschiedenen Orten zu Auffassigkeiten der jüdischen Bevölkerung gegen die Beamten gekommen, welche letzteren von den Tumultuanten blutig gefoltert wurden.

Die Dinge am Ende kommen werden, ist in der That schwer abzusehen. Orient. König Alexander von Serbien ist heute Wittwoh zur Begegnung mit seinem Nachfolger sein sollte. Oesteren habe ich erfahren, daß er sich kurz vor seinem Tode für mich bei dem Baron von Wladik verhandelt hat, denn mir ist die Partikelle angeboten worden.

Die Dinge am Ende kommen werden, ist in der That schwer abzusehen.

Vater Milan nach dem österreichischen Erbe...

China. Die fremden Vertreter in China...

Amerika. Das ausländische brasilianische...

Probieren und Ungeduld.

Weissenfels. Ein bei einem hiesigen...

Salzschachtel. 22. September. Der bei dem...

Salzschachtel. 24. September. Ueber die...

Stadt und Kreis.

Merseburg, den 27. September 1893.

Von großem Interesse für die ganze...

Salzschachtel. 22. September. Der bei dem...

Salzschachtel. 24. September. Ueber die...

von Gamp das ihm gelang, er könne in der...

„Inlässe und Verdröhen.“ In Hammerlein...

„Schachtelbau in Cornwall.“ Aus London...

„América.“ Dem Telegramm aus St. Joseph...

„Nationalitätstheorie in Frankreich.“ Aus...

„Inlässe und Verdröhen.“ In Hammerlein...

„Nationalitätstheorie in Frankreich.“ Aus...

„Inlässe und Verdröhen.“ In Hammerlein...

Die Cholera.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt hat folgende...

„Der fernandische General Graf Olfert in...

„Der fernandische General Graf Olfert in...

Gerichtsverhandlungen.

„Von einem, der im Wahllokal seine...

Vom Wäckerlich.

„Nach dem Urtheile: „Der Kisten Brief...

Wetterbericht des Kreisblatts.

Wichtiges für's Fräulein, Fräulein...

„Wichtiges für's Fräulein, Fräulein...“

„Wichtiges für's Fräulein, Fräulein...“

den Kindern denselben Segen, der auf unserm...

„Von einem, der im Wahllokal seine...“

„Wichtiges für's Fräulein, Fräulein...“

# Grosser Ausverkauf

wegen Neubau meines großen Geschäftshauses.

## H. Elkan, Halle a. S., Leipzigerstr. 89.

Seit dem langjährigen Bestehen meines Geschäfts und durch den immer stetigen Zuwachs meines werthen Kundenteufes von Halle a. S. und weiter Umgegend sehe ich mich genöthigt, meine **Lokalitäten** durch gänzlichen **Neubau in 6 grosse Verkaufssäle** zu erweitern, und mache ich ein **werthbes Publikum** ganz besonders darauf aufmerksam, dass **sämmtliche Vorräthe**, um so **so schnell als möglich zu räumen**, zu noch nie dagewesenen **spottbilligen Preisen ausverkauft** werden. — Es bietet sich **augenblicklich für die Herbst- und Winter-Saison** daher ganz besonders günstige Gelegenheit zu äusserst vorteilhaftem Einkauf für

**Modewaaren, Kleiderstoffe, Manufaktur-, Leinen- und Baumwoll-Waaren, Damen-, Herren- und Kinder-Garderoben, Winter-Ueberzieher, Winter-Damen-Mäntel, sowie sämtliche Sorten Schuhwaaren, auch Filzschuhe.**

## H. Elkan, Halle a. d. S., Leipzigerstrasse No. 89,

Waarenhaus für sämtliche Bekleidungsartikel.

### Zwangsversteigerung.

**Freitag, den 29. Sept. cr., Vormittags 10 1/2 Uhr,** versteigere ich in **Göhlitz**:  
**1 Pferd u. 2 Käuferfischeine.**  
 Versteigerungs-ort: **Göhlitz** zu **Göhlitz**.  
 Merseburg, den 27. Septbr. 1893.  
**Tauschaltz, Gerichtsvollzieher.**

### G. Stottgeb. Stellmacherei,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Stallgebäude und Garten, beste Geschäftslage, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.  
 Reichardtswerben b. Weissenfels a/S.  
**Franz Reische, Stellmacher.**

### Grundstücks-Verkauf.

**Donnerstag, den 3. Octbr. cr., Vormittags 10 Uhr,** soll in der **Land'schen Gutsverpächter** zu **Rositz** das dem **Gutsbesitzer Herr** **Barb Graf** gehörige, unter Nr. 61 belegene **Grundstück** in **Rositz**, bestehend in einem Wohnhaus, Scheune, Stallgebäude nebst zwei Wiesenfeldern, nach **Meinungsnot**, unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Jeder Bieter hat eine **Cautio** von **300 Mark** in **Bar** oder in **Wertpapieren** zu hinterlegen.  
 C. A.: **Fr. König.**

### Mater.-Geschäfts-Verkauf.

Ein schönes **Hausgrundstück** mit allem Zubehör, Garten, in größerem Dorfe bei **Mücheln**, und **fl. Materialgeschäft**, soll veränderungshalber unter **günstigen Bedingungen** mit oder ohne **Wald** sofort verkauft werden. **Restkanten** ertheilt unter **Beizung** einer **Beizmarke** **Auskunft** **H. Kruschwitz, Mücheln.**  
 Ein **reeller Geschäftsmann** sucht einen stillen **Teilhaber** mit **3-4000 Mk.** Einlage. **Obiger Betrag** verzinst sich mit **ca. 10 pCt.**  
 Off. unter **A. B. 10** an die **Kreisblatt-Expedition** erbeten.

### M. 80-100,000

sind gegen erste, bzw. sichere zweite Hypothek getheilt oder im Ganzen zu maßigen Zinsfuß, langjährig feststehend, per sofort oder später **auszuleihen**. **Direkte Gesuche** bef. unt. **H. M. 1001** **Saafenslein & Bogler, A. G. Leipzig.**  
 Ein Paar **hocheleg., stark und edle Karofflers,** schwarzbraune Suten, 6 Zoll groß, breit und tief, 6 und 7 Jahre alt, durchaus frisch auf den **Beinen**, ganz ruhig und sicher einzuhaben, fehlerfrei und ferngeund, sind wegen **Aufgabe** hiesigen **Wohnsitzes** sofort sehr preiswürdig zu **verkaufen**. Die eine **Sute** ist tragend, daher auf Wunsch auch die andere allein abgegeben wird. Beide **Pferde** sind geritten und eignen sich auch als **Reisepferde** für **schweres Gewicht**. Zu **besicht** g. u. bis **2. October** in **Gröbzig** bei **Stöben**.  
**Graf von Schwerin.**

Die **Wohnung** in der ersten Etage **Bahnpoststr. 4**, bestehend aus **5** heizbaren **Zimmern**, **Kammern**, **Küche**, und **Zubehör**, ist sofort zu **vermieten**.

### Geflügelzüchter-Verein.

**Donnerstag den 1. October d. Jrs., Nachm. 3 1/2 Uhr:**  
**Wanderversammlung**  
 im **Precht'schen Gasthof zu Frankleben.**  
**Vortrag: Rügen und Rentabilität der Geflügelzucht.**  
 Die **Bereitsmitglieder** wollen sich **2 1/2 Uhr** **Nachmittags** am **hiesigen Bahnhofs** **versammeln.**  
 Die **sich für die Geflügelzucht interessirenden Einwohner** von **Frankleben** und **Umgegend** — **namentlich auch die Damen** — werden zur **Theilnahme** an dieser **Versammlung** **ergebenst** **eingeladen.**  
**Der Vorstand.**

### Geschäfts-Eröffnung.

Zeige **ergergebnis** an, daß ich **Friedrichstrasse 12** hier selbst **z. Kind- und Schweineschlächtereie** **betriebe.** Es wird mein **erzigtes Bestreben** sein, nur mit **feinsten Waare** dem **mich beehrenden Publikum** **aufzuwarten** und **bitte** um **geneigten Zuspruch.**  
**Josephungsboll**  
**Max Schröder.**

**Für Messbesucher!!!**  
 Niemand versäume  
 den Besuch des grössten Geschäfts- und Versandhanes  
**Aug. Polich in Leipzig.**  
 Hochinteressante Geschäftsräume mit directem Tageslicht von 3 Seiten. Electriche Beleuchtung. Sicherheits-Personen- u. Waaren-Autzüge. Eigene Geschäftsdruckerei. Verlag der Deutschen Moden-Zeitung (Aufl. über 60000). Ueber 200 Personen im Verkauf; über 600 Personen in der Anfertigung.  
**Für Alles, was zur Bekleidung und an Wäsche von Damen, Herren und Kindern in fertigen Gegenständen** oder **den dazu gehörigen Stoffen** **benötigt** wird, **desgleichen für Hauswäsche, Möbelstoffe und Gardinen** ist das **Geschäftshaus Aug. Polich** in **Leipzig** als **die beste Bezugsquelle** zu bezeichnen. **Stoffproben, Preislisten** und **Probenummern** der **Deutsch. Moden-Zeitung** **bereitwilligst** **kostenfrei.**

### !! Vorzeichnungen!!

zu **Stickerereien** mittelst **Maschine** werden **sehr sauber und correct** ausgeführt. **Sämmtliche** **angefertigte Waaren** **sind** **neu** und **von mir selbst** **entworfen** und **bei** **Hrl. Fried. Barth, Gottschalkstrasse 43.**  
**Schablonen** **jeder Art** **auf Kupferblech.**  
**(Selbst angefertigt!)**  
**L. Neumayer, Meuschauer Str. 6.**  
 NB. Ich bin im **Stande** mittelst **meiner Maschine** alle **Arten Copirungen** und **Reviervervielfältigungen** von **Zeichnungen** **und** **Texten** **z. c.** **auszuführen.**

Man **berl** nur **Prof. Dr. Woods Zahngeist**, **benötigt**, **alt. vory.** **Mittel** **geg. Zahnsm. a Jil. 50 Pf.** in **all. Apoth.**  
**Eine möblirte Stube** zu **vermieten** **Meuschauer Str. 6.**  
**Butter** **10 Pfd.** **Coll.** **Honig** **10 Pfd.** **Coll.** **polirter** **Mad.** **ff. Radmilchunter** **Mk. 6.90.** **Schleuderh.** **Mk. 4.80.** **R. Koch, Meiehof b. Auster, Gallien.**

### Gebrauchte Geldschranke

ein **kleinerer zweithürig**, **mehrere einthürig**, **welche** **mir** **bei** **der** **Verfierung** **in** **Zahlung** **gegeben** **sind**, **sämmtlich** **in** **allerbestem** **Zustande**, **spottbillig** **abzugeben.**  
**Otto Stewick, Merseburg, Karstr. 17.**  
**Sämmtliche Bedarfs-Artikel** **zur** **Gesund-** **betriebspflege** **empfehle** **Gust. Graf, Gummitz, Bergand, Leipzig.** **Ausführt.** **Preisel** **g.** **Coveret** **mit** **Adresse** **und** **20 Pf.**

**Kein Eisen und Vorwasche mehr.**  
 Durch Kochen mit **F. F. Schaefer's** **Wollschonender Hausschl.-Fas.-Seife** **wird** **eine** **blendend** **weisse** **Wäsche** **erzielt.**  
 Zu **haben** **in** **den** **Durch** **Plakate** **kenntlichen** **Verkaufsstellen.**

### Reinen rüchlich bekannten Kinder-Nährzwieback

welcher **allgemein** und **mit** **günstigem** **Erfolg** **Verwendungs** **findet**, **bringe** **ich** **hiermit** **in** **empfehlende** **Erinnerung.**  
**Robert Heyne, Schmalestr. 14.**  
**Don** **Freitag** **ab** **fette** **Dresdener** **und** **Thüringer** **Gänse** **bei** **Frau** **Böhme, Breitestr. 17.**

### Empfehle meinen geehrten Kunden von jetzt ab:

**Dresd. u. Thüring. Gänse, Enten, Hähne, Tauben, Hasen, Suppenhühner, Gänse** **ausgeweidet** **und** **getheilt**, **Gänseklein u. Blut.**  
**M. Grunow, Sand 14.**  
 Täglich **frisch** **geschlittene** **besten** **ausgew.** **Weintrauben**, **kur-** **u.** **Lang-** **trauben**, **empf.** **in** **5** **ko** **Pf.** **a** **M. 3.50** **franko** **Gd. Brohmers** **Wwe.,** **Reipburg a. U.**

Die **1. Etage** **(herrschaf.)** **Wohnung** **mit** **Garten** **sofort** **zu** **vermieten** **und** **zu** **bes.** **Waldesche** **Str. 20.**  
 Die **1. Etage** **(herrschaf.)** **Wohnung** **mit** **Garten** **sofort** **zu** **vermieten** **und** **zu** **bes.** **Waldesche** **Str. 20.**

### Was willst Du werden?

Die **Berufsarten** **des** **Mannes** **in** **Einzel** **darstellungen.** **Probheft** **gegen** **43** **Pfg.** **in** **Dreismarke** **portofrei** **zu** **bes.** **Paul** **Deber's** **Verlag, Leipzig.**

### Eduard Hofer in Merseburg, Hotel zum Palmbaum.

**Niederlage** **der** **Weingrosshandlung** **von** **Johannes** **Grün, Hof-restaurant** **in** **Halle** **a/Saale** **und** **Winkel** **i/Rheingau.** **Verkauf** **sämmtlicher** **in-** **und** **aus-** **ländischer** **Weine** **in** **gebunden** **und** **Flaschen** **zu** **Originalpreisen.**

### Pianos, kreuzs, v. 300 M. an.

**Kostenfreie** **4** **wöch. Probeseand.**  
**Fabrik** **Stern, Berlin, Neanderstr. 16.**

### Tanzunterricht.

Der **Unterricht** **für** **die** **Nachmittags-** **Abtheilung** **beginnt** **Am** **Freitag, den** **4. October**, **im** **„Liedert.“** **für** **Damen** **4** **Uhr**, **für** **Herren** **5 1/2** **Uhr.** **Für** **die** **Abend-Abtheilung** **(„Melodien-Abtheilung“)** **fällt** **der** **Beginn** **in** **die** **zweite** **hälfte** **October.**  
**Menuet** **à** **la** **reine** **wird** **in** **den** **Lehr-** **plan** **aufgenommen.**  
 Mit **dem** **Eintritt**, **daß** **die** **Aufnahme-** **bestimmungen** **ausdrückl.** **erhalten** **bleiben**, **bitte** **ich** **um** **gefl. Anmeldungen** **und** **werb.** **in** **solche** **zu** **jeder** **Zeit** **in** **meiner** **Wohnung, Poststr. 8b.** **gen** **angenehmen.**  
**Ergebenst**  
**Wilhelm Hoffmann.**

### Donnerstag, 28. Septbr. cr., Nachmittags 5 Uhr,

im **Rathhaus**: **General-Versammlung** **für** **die** **Kinder-** **Bewabnung** **in** **der** **Alten-** **burg.** **Verlegung** **und** **Dechargierung** **der** **Rechnung** **pro** **1892.**  
**Der** **Vorstand.**

### Stoiz'scher Stenographen-Verein.

**Donnerstag, den** **28. d. Mts.,** **Abends** **9** **Uhr: Versammlung** **im** **„Grosz Christian“.**  
 Die **Uebungsstunden** **finden** **jeden** **Donnerstag, von** **Abends** **8** **Uhr** **an**, **im** **genannten** **Hofale** **statt.**

### Kaiserhallen-Theater.

**Donnerstag:**  
**33 Minuten** **in** **Grünberg.**  
**Zu** **helfen** **in** **1** **Act.**  
**Die** **Vuppenfee.** **Schwanz** **in** **1** **Act.**  
**Waldfee.** **Poffe** **mit** **Gezang** **in** **1** **Act.**  
**Stadttheater Halle.**  
**Donnerstag, 28. September.** **Anfang** **7 1/2** **Uhr.** **Kadame** **Donvard.**  
**Stadttheater Leipzig.**  
**Neues** **Theater.** **Donnerstag, 28. Sept.** **Anfang** **7** **Uhr.** **Das** **Heirathsfest.**  
**Altes** **Theater.** **Donnerstag, 28. Sept.** **Anfang** **7 1/2** **Uhr.** **Die** **Hiedermaus.**



im ertheilten Befehl prompt ausgeführt hatte, wurde von dem betreffenden Officier belagert, mit einem hübschen Selbigeicht ausgedecnet. — Das ist der Krieg im Frieden.

† H y d r u s , 24. September. Ein Einwohner aus dem benachbarten Gräfenbain geriet beim Holsammeln mit einem Forstbeamten in Streit. Als dieser dem Manne die Wt entziehen wollte, durchschnitt er ihm mit dem Beile die P l a n d e r , sodas der Mann infolge des großen Blutverlustes öpnmächtig niederstürzte und bald darauf verschied. (Ball Stg.)

† W a u n e b u r g , 25. September. Auf dem Seligenhäger Bahnhof ereignete sich Freitag ein schwerer Unglücksfall. Eine Mauer stürzte ein und verletzte zwei Arbeiter tödlich. Die beiden Verunglückten, von denen einer in der vergangenen Nacht gestorben sein soll, sind Familienväter.

† A n s t a d t , 23. September. Der Real- schüler W. aus Sondershausen und der Klempnerlehrling K. aus Greußen waren, einem freit- lichen Drange folgend, ihren Eltern entlaufen und unternahmen eine Sp r i t u r n a c h d e m T h ü r i n g e r w a l d . In Wödrbach verhaftete die Ausreißer beim Wagenhalter des Konsumvereins 5000 Stück Zigarren zu erschwindeln, was ihnen aber nicht gelang. Festgenommen, gaben sie bei ihrer Vernehmung an, das sie durch den Verkauf der Zigarren sich Geld zu einer Reise nach Amerika verschaffen wollten.

† W e i p i t z , 25. September. Die diesjährige Herbstreise ist nicht ohne ihre Vorgängerinnen heran, sowohl was Handel und Verkehr wie auch die Zahl der Besucher angeht. Es ist unumstößlich, das neben der allgemeinen Geschäftsflaute die Berliner Messe einen bedeutenden Einfluß zum Schaden der hiesigen Messe ausgeübt hat. Der Rückgang der Leipziger Messe ist ein so erheblicher, das er sich nicht mehr verschölen läßt. So erkennt der Abwechslung der Leipziger Handels- kammer jetzt in einem an die Meißnische ge- richteten Aufsatze offen an, es „könne keinem Zweifel unterliegen, das der Geschäftsgang auf der diesjährigen Herbstmesse für eine Anzahl von Branchen ein nicht be- zügelnöndes ist“. Der Ausfluß betrifft allerdings, das sich die Wertungen der Berliner Messe in Leipzig bemerkbar machen; er sucht jene unbilligen Erscheinungen vielmehr in al- lgemein an den „Mangel an Vertrauen und Unternehmungslust“, auf die „ununterbrochenen Anordnungen der Zollgesetzgebung“ zu zurückzu- führen. Seiner Versicherung, man werde dafür sorgen, das die Leipziger Messe auch ferner eine notwendige Einrichtung für Fabrikanten und Händler bleibe“, wird man unter tiefen Um- fänden nicht viel Gewicht beilegen.

† D r e s d e n , 24. September. Aus Klopisch schreibt man dem „Gibhal-Boten“: Wir waren am letzten Sonntag hier Zeuge einer t r i c h e n

T r a u u n g , wobei das betreffende Brautpaar auch nicht im geringsten die Bedeutung und Heiligkeit des Trauaktes zu fühlen schien. Jedem und plaudernd, den Cylinder tief auf dem Kopf, kam oder wankte vielmehr der Bräutigam an der Seite seiner ebenfalls mehr zu Scherz als Ernst aufgelegten Braut über den Gottesacker der Kirche zu. Ja, nicht einmal während der Trauung selbst vermochte sich der eide Jüngling zu bemestern. Mit dreifach- sprechenden Beinen lümmelte er da und als es das bedeutungsvolle Wortchen „Ja“ sprechen sollte, so konnte er dasselbe kaum räthelhafter herausbringen. Auch bemerke es der meiß- lichen Aufforderung des amtierenden Geistlichen, ehe er die handschuhste Rechte entblöße. Schließ- lich zog ihm die Braut den Handschuh ab. Sichtlich hatte der Geistliche mit sich selbst zu kämpfen, ob er nicht dem eiden Worte die Ehre wider tun solle. Als wär der betreffende Prediger nicht nur als Stellvertreter bagewesen, wärde es jedenfalls ohne weiteres gelassen sein.

Der Werd in der Kaserne.

Zu dem Werd und Selbstmord in der Kaserne des 7. Reserve-Fäsilier-Regiments (Maf- läher) in der Hauptstraße zu Berlin, über den wir bereits gestern in „Bermittlung“ be- richteten, liegen heute weitere, ergänzende Nach- richten vor.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag befand sich der Sergeant Wagemann an der Parade der Kameraden bei einem vom Tanzmeister des Schützling-Clubbestimmten in Gessler arrangierten Herbstball. Wagemann war sehr vergnügt und blieb durchaus nüchtern. Gegen Mitternacht trennte sich der Sergeant von der Versammlung und begab sich nach der Kaserne. Als er im Vor- room erlaub, das sich nicht revidirt worden war, verließ er die Kaserne wieder. Wo Wagemann, der als selbstläufiger, aber auch verwegenen Mensch bekannt war, sich in der Nacht dann aufgehalten, ist nicht bekannt. Jedemfalls kehrte er nach Meißel erst zurück und erfuhr von dem wach- habenden Unteroffizier, das der D i s t r i k t j o u- r n a l k o n t r o l l e r b a d e r ( u d W a g e m a n n ) a u f g e t r e t e n sei. Wagemann hatte wegen Uebertretung des Urlaubs schon eine ganze Weile von Strafen erlitten, zuletzt eine solche von zwölf Tagen Stubenarrest, so das er eine empfindliche Keltion, wenn nicht Degradirung zu erwarten hatte. Wagemann wußte, was ihm bevorstand, und in dem Moment muß ihm der Gedanke an Selbstmord gekommen sein. Er ging auf seine Stube, ließ sich die gebürte Revolver noch- mals bestätigen und ging schnurstracks zum Schützlingunteroffizier Brandt von der 9. Kompanie, welchen er um 15 scharje Patronen bat. Auf die Frage, was er damit wolle, erwiderte Wagemann, das die 11. Kompanie, der er angehörte, auf Wach- kommandirt sei und

daraufhin bedängigte ihm Brandt die Patronen. Raum hatte Wagemann die Patronen in der Hand, als er ausrief: „Auf Wiedersehen, Kameraden, im Jenkeits“ und die Treppe hinauf in seine Stube rannte. Die Vernehmung machte den Schützlingunteroffizier fluchtig. Er alarmirte die Kameraden in der Nebenstube und alle führten dem Wagemann nach. Dieser war schon dem Feldwebel Kanitowsky in die Hände gelaufen, der ihn wegen seines Ausbleibens zur Rede stellen wollte. Der nachrichtliche Brandt erklärte dem Feldwebel kurz den Sachverhalt und Kanitowsky nahm den aufgeregten Wagemann mit in die Stube, wo er ihm feindlich zuredete und es schließlich auch vermochte, das Wagemann ihm die 15 Patronen wieder aus- händigte. Kanitowsky nahm diese an sich und begab sich zu Brandt, um ihm die Patronen wieder zurückzugeben. Unvorsichtigerweise hatte Kanitowsky aber dem Wagemann den Kammer- schlüssel gelassen, denn dem unbekanntesten Werdent benutzte Wagemann, um sich aus der Kammer sechs scharje Patronen 11 mm Kaliber zu nehmen. Dann steckte er seinen K a m e r a d e n v o l l e r z u s i c h und legte sich ruhig auf einen Stuhl am Fenster. So fand ihn der zurückkehrende Kanitowsky, der ihm jetzt auch den Kammer Schlüssel abforderte. Dieser verbot Kanitowsky dem Patronenwortsch zu revidiren, sonst hätte er die unglückliche That noch ver- hindern können. Die Nachricht, das Wagemann an- getreten, und deshalb von Kanitowsky Stuben- arrest erhalten, herud auf Irrthum. Im Gegentheil wurde W. gleich nachher zum Kirchenbesuch mit den Soldaten seiner Kompanie abkommandirt und dem Revolver in der Tasche begab sich W. in die Kirche! Dem ganzen Zug schloßte er sich mit dem Vorbestimmten herum und es wird von Obergewissen bestätigt, das Wagemann wieder- holt auferte: „Ich lebe nicht mehr lange, aber a u ß e r m i r m ü ß u n d e i n e r d r a n g l a u b e n !“ Nachmittags 4,4 Uhr kehrte Wagemann auf seine Stube zurück, die er gemeinsam mit Kanitowsky inne hatte. Beide sahen am Fenster und lasen Zeitungen. Kurz danach muß die unglück- liche That erfolgt sein und wie anzunehmen, ohne gegenseitigen Wortwechsel, denn der töd- liche Schuß auf Kanitowsky drang in die rechte Seite direkt unter der Lunge etc., also muß Kanitowsky gegen Wagemann abgemant gefes- sen haben. Dem ersten Schuß folgte schnell ein zweiter und dritter. Dann wurde es still.

Auf den Schuß hin eilten benach- artete Kameraden hinzu. Der Feldwebel Kanitowsky lag mit dem Gesichte gegen die Wand, Wagemann war vom Stuhl gefallen und das Gehirn lag in der Stube herum. Die Dritte war durch einen Schuß demoilt, es muß der zweite gewesen sein, den Wagemann in der Aufregung verschloste. Die furchtbare Demolirung des Schädels des Wagemann muß auf die unmittelbare Anlegung der Wundung

des Revolvers an die Schläge zurückzuführen sein. Zu erwähnen ist noch, das der unglück- liche Feldwebel Kanitowsky allgemein beliebt war und zu den tüchtigsten Soldaten des Regiments zählte. Dieser, sowie Wagemann waren übrigens ungetraut. Ein Bruder des Wagemann dient bei der 9. Kompanie des- selben Regiments.

Kirche, Schule und Wiffion.

— D r e s d e n , 26. September. Die polnische kirchliche 7. Allgemeine Lutherische Konferenz wurde heute Vormittag in der Kreuzkirche durch den Grafen S i g i s m u n d eröffnet. Betreiter der Staatsregierung nahmen der Feier teil. Professor Passagen aus Nord- h e i m d i e n t e n .

Vom Büchertisch.

— W e d e n e t t . Gegenüber der heutigen Fluth von Abdruckbüchern steht wohl manche Leserin ratlos vor der Frage: Welche Abdruckung soll ich wählen? Die Antwort muß lauten: eine profaile und verhältniß- mäßig in Bezug auf die Auswahl der Zolleten; ver- mündig — den „Veröffentlichungen der Wiede nicht das Wort nehmen. Wir wählen kein Blatt, das vielen Anforderungen besser entspricht, als die in Berlin herausgekome „Wochenwelt“ (gegründet 1865), welche für den nennend- erlangten Vernehmung ihres Inhalts in 14 täglichen Nummern von je 12 Seiten ersehen, an Reichtum an Zolleten und Handarbeiten alle ähnlichen Zeitschriften unter sich löst. Der monatlich herausgekome „Wochen-Parasiten“ mit jährlich gegen 100 Figuren bringen die neuesten Zolleten in farbiger Darstellung. An den neu eingeleiteten „Wochen“: „Für's Gant“ und „Wäner“ findet die Leserin eine Fülle von Belehrung und Anregung. Der Preis beträgt 1 M. 25 Pf. vierteljährig bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Gottesdienstanzeigen.

— D e n n e r s t a g , den 28. September, Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst in der St. O t t o - k i r c h e . D i a k o n u s G o l t m e e r .

Wir bitten, die Bestellungen auf das „Kreisblatt“ für das 4. Viertel- jahr 1893 bei unsren Boten, den Ausgabestellen, den Postämtern oder Kundbriefträgern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Boten sind mit der Ein- ziehung der Abonnement-Beträge gegen Ausbändigung einer von uns angefertigten Quittung beauftragt.

Kreisblatt-Expedition.

Zu nächsten Quartal beginnen wir mit dem „Kreisblatt“ mit dem Abdruck des inter- ssaanten und spannenden Romans: In der Schule des Lebens. Roman in zwei Theilen von R. W. G. e.

Guts-Verkauf.

Sam-Verk w. verkaufe m. Gut von ca. 400 Morgen Ba. Weizen und Aken-Acker, arondirt, mit voller Krante u. Zw. — Meiler, mit 60000 M. Vermögen, welche am Tage nahe gr. Stadt Meissen liegen, wofür ich direct an mich wenden. Gutsbesitzer: F. D a r . w o n n a u f B o h n e n d e r S o f b . E u r o p .

Günstige Gelegenheiten für junge Anfänger!

Ein Materialwaarengeschäft ist für M. 400 — sofort oder per 1. Oct. zu verkaufen. Gest. Off. beliebe man an S a a s e n f e i n & B o g l e r , A. G . , L e i p z i g , einzulenden unter G. 535.

Eine Landtschmiede

wird sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preis- und Anschlagung in näheren Angaben erbittet Carl Klänge, Leipzig. Blücherstraße 13.

Materialgeschäft

mit Hansgrundstück (Eckhaus), feinste Lage einer groß. Stadt Anhalts, wegen Todesfall preisw. zu verkaufen. Vorübernahme 5 — 8000 Mark erforderlich, auch kann dasselbe verpachtet werden. Off. erb. unt. T. O. 135 an S a a s e n f e i n & B o g l e r , A. G . , V e r n b u r g .

Nebenverdienst

RM. 3600 jährlich festes Gehalt können Personen jeden Standes, welche in ihren freien Stunden sich beschäftigen wollen, verdienen. Offerten unt. Z. 5291 an Rudolf Hoffe, Franf. furt a/M.

Für bald u. Neujahr

empfehle schlesische Diensthofen, als: Kutcher, Knechte, Dien- stungen, Hausmädchen und Wäde. Ans. Alb. Reinboth, Dresden, Schwarze 9. (Mein Geschäft besteht seit 18 Jahren.)

Absolut keine Nieten.

Ausschliesslich nur Gewinne. Ottoman. 400 Frcs.-Loose, jährlich 6 Ziehungen. Nächste Ziehung schon am 1. October. Haupttreffer jährlich 3 x 600,000, 300,000, 60,000 25,000, 20,000, 10,000 Frcs. u. s. w. Jedes Loos wird mit wenigstens 400 Frcs. gezogen und in Gold à 72% prompt bezahlt. Niedrigster Gewinn im ungünstigsten Falle mindestens baar 185 M. Monatliche Einzahlung auf ein ganzes Loos nur 5 M. mit sofortigem Anrecht auf jeden Gewinn. Das Billigste aller Loose. Gewinnliste nach jed. Ziehung gratis. Anträge durch Postanweisung erb. J. Lüdcke, Staatslose-u. Effecten-Hölg., Reichsbank-Giro-Conto. Feinspr.-Amt Zehlendorf Nr. 7. Agenturen werden vergeben!

Ia. Giffhorn-Corffstreu

trocken, sandfrei, faserreich (nicht die minderwertige Holländer Streu), verkaufe ich von meinem stets großen Lager auch ballenweise zum Wagnerspreis.

Ed. Klaus, Merseburg.

Die Wohnung in der mittleren Etage Bahnhöfstr. 4, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Kammer und Zubehö., wird durch Verpachtung des Regie- rungs- und Schulrats Herrn m a n n t e i l und ist für 650 Mk. jährlich sofort zu vermieten.

Freundliche Wohnung, vor 2 Jahren renovirt, 3 Stuben 2 K., Küche, Speisek., Bodenst., ver. 1. Jan. 1894 zu vermieten. Lindenstr. 3, II. G.

Logis-Vermietung.

In meinem neubauerten Hawe Markt 32 ist die erste Etage, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche mit Wasserleitung und sonstigem Zubehö., sofort zu vermieten und 1. October oder auch später zu beziehen. B. Boyer.

Freundl. Wohnung mit Zubehö. an ruhige Leute zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Delgrube 16. Ein einig. comp. Vordr-Geschirr hat weggehabt zu verkaufen. Ritterguts-Gartenstr. 12/Weissenf.

Den Kestler-Verkauf von Gloria-Seide

habe veräußert anderweitig vergeben und befindet sich selbige jetzt Meuschauer Str. 6, part. Cl. Reeh.

Lager Gerac Kleiderstoffe.

Durch persöhnlichen Einkauf in Gera war ich in der Lage, einen Vorrath große und kleine

Bester Billig einzuhalten, welche ich nach Ge- mäch abgabe und besonders billig berechne.

Bertha Naumann, Mariastr. 1a

Für Barbieren,

welche a. d. Lande od. in kleinen Städten wohnen, habe einen schön lohnenden Ver- kaufartikel. H. Bohnert, Delitzsch

ffstes Musgewürz,

in Packen à 25 und 15 Pfg. Bierverkäuferin Rabatt.

Echtes Pergamentpapier

der Hagen 10 Pfg. empfiehlt Oscar Leberl, Drogen-u. Farbenhandlung, Burgstrasse 16.

1000 Briefmarken, circa 170 Sorten, 60 Pf., 100 ver- schiedene übersehrte 250 Pf., 120 bessere euro- päische 250 Pf. bei G. S e d w e t e r , K r a n n s t r . , A n t . T a u s c h

Jeden alten Handatlas

von Andre. Droyen, Kiepert, Stieler zc. tauschen wir unter Anrechnung von 20 P. gegen die soeben fertig gewordene neueste Auflage von

Stieler's Handatlas

in 95 Karten Paul Steffenhagen's Buchhandlung.

Neu! Vater's Zithern (neu verbeßert) 12saitig

von jedem in 1 Stunde nach der vorrägl. Schule s. ohne Lehrrer u. ohne Noten

Fenn'nisse 22 erlernbar. 96.56 x 36 cm, 22 Saiten hochsein und halt- bar gearbeitet, Tonwundervoll (Wachtzitr.) Preis nur M. 6 mit Schule und allem Zubehö. Preis, gratis u. franco. O. C. F. Meißner, J n t r a u m - h a b t , H a n n o v e r .

Verstellbare Zug-Gardinen,

solches Fabrikat, per Stück nur eine Mark, empfiehl

F. Graf.

Dr. med. Richard Wagner, Spezialarzt für Hals- und Nasenkrankheiten, Halle a/S., Post-tr. 11. Sprechstunden: Vorm. v. 9-11 Uhr, Nachm. 3-5

Heilanstalt für Haut- und sexuelle Leiden.

Dr. Schomburg, Halle S. Ein einfacher Schreibstift und ein großer neuer Tisch ist billig zu verkaufen. Weiße Mauer 15.

Ein junge neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen. Tragarth 2.

Secretanrath für den Reclame- und Anzeigenheil: H. Liege in Merseburg. — Gedruckt und Verlag von H. Seiboldt, Merseburg, Mittelberger Schulplatz 5.

